Briefkasten der Redaktion

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **11 (1885)**

Heft 29

PDF erstellt am: **26.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Zu Ehren der großen Musikerfeier ladet ein israelitischer Krösus verschiedene Glaubensgenossen ein, damit sie einer Privat-Musikfoirée beiwohnen. Im Korridor stehen Büsten aller möglichen Komponisten, worunter auch diejenigen von Gluck und Händel. Arthur Levi, einer der Eingeladenen, sieht sich nachdenklich die Büsten und die Namen an, dann holt er den Gastgeber herbei und sagt: „Gott der Gerechte, hat der Skulptor gemacht a graußen Fehler. Gluck und Händel, wie haißt! Muß es doch haißen, Gott steh' mer bei, Glück und Handel!"

Rekrut: (Entledigt sich verdrießlich seines Habersacks und schmeißt ihn fluchend in eine Ecke.)

Kamerade: Was isch's, daß d'so taub bist?

Rekrut: Es ärgeret mi halt nüt e so verflucht, als daß i da geng es Fell muß trage, wo Andri 's Fleisch drus g'fresse hei.

Michel: (Steht um Mitternacht betrunken an einer Pfütze, aus der ihm die Sterne des Himmels entgegen glänzen und hält sich mit Leibeskräften an einem Zaun.) „Ja bim e Haar wär' es richtig g'sy. — Das wär' aber au en Schand g'sy für Zyt und Ewigkeit. Und nüt het's g'fehlt — bim e Haar — ja bim e Haar! — — —

Nachbar: Nu, nu, was ist der passirt, Michel?

Michel: Do g'sehst, wenn i mi nüd na hätt chönne ha, so wär' i üsem liebe Herrgot wäger, wäger z'vollem i Himmel inne g'heit. Was würd' nu dä denkt ha, was meinsch?

Hans: Da liese ni wieder vume ne freche Ibruch. Nei, jetzt isch o gar nüt me sicher. Wo söll me aber de o das Geld usbiwahre?

Melk: I ha's amene Ort, es find'ts kei Möntsch.

Hans: Rath mer au, was söll i mache, es wird me ganz Angst.

Melk: Nimm numme en uralti Bibel und thue d'Banknote zwüsche d'Blätter, dert sucht se hüt kei Möntsch meh.

Gläubiger: Ich sehe, daß ich keine Aussicht habe, mein Geld zu bekommen.

Schuldner: Und ich sehe, daß Sie wenigstens Einsicht haben.

Isaac Goldstein hat bei seinem Freund Rosenzweig absichtlich oder aus Versehen ein Zehnfrankenstück verschluckt. In grosser Angst wird der Arzt geholt, der mit Magenpumpe, Brech- und Abführungsmittel alle möglichen Versuche macht, das Goldstück herauszutreiben. Vergebene Mühe! Der schlaue Goldstein gibt nur Fr. 3. 50 in Münze von sich!

Briefkasten der Redaktion.

G. H. i. H. Das ist das alte Lied, welches bei allen solchen Anlässen sich immer und immer wieder hören läßt. Singen Sie es gef. selbst. — **Dr. S.** Besten Dank für die Anregung; der Vorschlag selbst scheint in der That nicht ganz opportun. — **F. i. B.** Wenn die Frauen etwas ängstlich sind, ihre Ehemänner an's Schützenfest reisen zu lassen, so ist Niemand schuld, als der Gemeindrath mit dem Erlaß und der Publikation einer gewissen Verordnung. — **Löseler.** Sprechen Sie dann nur gef. selbst vor; man singt: Als ich zur Fahne fortgemüßt. — **Basel.** Besten Dank. Das wird den eidgenössischen Verein, welcher aus lauter Erzengeln besteht, natürlich außerordentlich freuen. — **F. G. i. M.** Gerne verwerthet; aber sonst kommen diese Liebden nicht aus der Stadt heraus. — **Lietha.** Auch schon dagewesen; wenigstens in ähnlicher Weise. — **Dr. R.** Die Herren werden ihre Freude daran haben; da setzt's natürlich wieder ein kleines Kämpfchen ab. — **Orion.** Ach, wie schade, daß die armen Sprüchlein noch immer nicht auswendig gelernt sind. — **K.** Diese Mode ist uns unbekannt, wo sind Muster zu sehen? — **O. S. i. B.** Wir müssen für dieß Mal dankbarst ablehnen; wollen aber gerne eine neue Auswahl gewärtigen. — **S. T.** Bei A. Brennwald in Thalweil ist eine „Festgabe" zur Feier des fünfundzwanzigjährigen Bestandes des Kantonal-Turnvereins von J. J. Egg erschienen. Die gründliche und schöne Arbeit verdient, insbesondere von allen unsern Turnern, alle Beachtung und Anerkennung. — **A. v. A.** Wenn es umgedrechselt ist, geht es ganz gut an. — **Jobs.** Besten Dank. — **Spatz** soll nur seine frohen Weisen nicht vergessen; in frischer Luft singt sich's ja viel leichter. — **K. P.** Bern wird ein glänzendes Fest machen, daran ist absolut nicht zu zweifeln. — **H. i. Berl.** Sie sollen das Gewünschte sofort erhalten; man hatte der Expedition eben nicht den Auftrag ertheilt. — **? ?** Wir nehmen nur Originalartikel auf. — **A. F.** Wer wird sich denn um solche Finken scheeren? — **K. K.** In Bern herrsche große Aufregung, weil sich zwei Wölfe im Bundespalais zeigten; man hofft aber, derselben mit der Zeit Meister zu werden. — **Verschiedenen: Anonymes wird nicht angenommen.**

Schöne Landschinken,
sehr mild gesalzen, liefert durch die ganze Schweiz franco à **Fr. 1. 90** per Kilo -85-6 (H-2973-Z)
J. Zollinger, 462,
Winterthur.

CHOCOLAT

SUCHARD
NEUCHATEL (SUISSE)

Parquetbodenwichse,
unübertroffene, beste Qualität, in Blechbüchsen von 1, 2½, 5, 15, 25 und 50 Kilo,
Stahlspähne,
feine, mittlere und grobe,
Bodenöl, Terpentinöl,
Parquetbürsten
empfiehlt zu billigsten Preisen
H. Volkart, Droguerie,
(N.31)21 **Zürich.**

Nieuwe hollandsche Sardellen,
Postfass 10 Mark, versendet franko
-91-6- **F. Pelzer,**
Coblenz am Rhein.

Vorzügliche Biere und Weine. — Ausgewählte Speisekarte.
Krug's Bierhalle
Zürich **zur „Meyerei"** Zürich
Sehenswerthe, künstlerisch ausgeschmückte, prachtvolle Lokalitäten.
Billige Preise. — Aufmerksame Bedienung.

Berner Post
und
Tagblatt der Stadt Bern.
Erscheint mit Ausnahme der Sonn- und Festtage täglich.
In freisinnigster Tendenz gehalten, bespricht die „Berner Post" neben den allgemeinen besonders auch die eidgenössischen und kantonalen Tagesfragen, widmet, als kantonales Organ, den bernischen Angelegenheiten besondere Aufmerksamkeit und beleuchtet dieselben in gründlichster Weise, wie wohl kein anderes Blatt. Auch den volkswirthschaftlichen Fragen wird die grösste Aufmerksamkeit gewidmet. — Den *literarischen Bedürfnissen* entspricht ein 8 Quartseiten, jeweilen der Samstagsnummer beigelegtes, ausgezeichnet geschriebenes **Unterhaltungsblatt** mit mannigfaltigem Inhalt.
Während dem *eidgenössischen Schützenfest* wird die „Berner Post" stets die neuesten Nachrichten vom Feste bringen.
Abonnementspreis: Halbjährlich Fr. 7. 50, vierteljährlich Fr. 3. 75.
Inserate finden sowohl in der Stadt Bern als im ganzen Kanton die weiteste Verbreitung. Preis per Zeile 15 Cts., bei grösseren Aufträgen und Wiederholungen Rabatt.

Als nahrhafteste und preiswürdigste
Chocolade empfiehlt sich die Marke **Sprüngli**
-105-26 **Zürich.**

Isolirschicht.
Anerkannt schlechtester
Schall- und Wärmeleiter.
Fabrizirt von (N. 26)
L. Pfenninger-Widmer,
Wipkingen bei Zürich.

Med. Dr. Meister in Zürich
seit 40 Jahren patentirter Arzt
ertheilt mündliche und schriftliche Konsultationen über Krankheiten der Haut, der männlichen u. weiblichen Geschlechtsorgane und der Verdauungswerkzeuge nebst übrigen chronischen Krankheiten, worunter Bandwürmer und Epilepsie. Eigene allopathische und homöopathische Apotheke. — Sprechstunden täglich, auch Sonntags, von 9 bis 11 Uhr Vormittags und von 1 bis 4 Uhr Nachmittags in Zürich, Schweizergasse Nro. 14, I. Etage, Bahnhofquartier. -36-46

Hautkrankheiten
Gesichtsausschläge, Säuren, Mitesser, Nasenröthe, Leberflecke, Sommersprossen, Haarausfall, Schuppen, Bläschen, Knötchen, Krätze, Kopfgrind, trockene und nässende Flechten, Hautjucken, Kröpfe, Warzen, Geschwüre, Salzfluss, Frostbeulen, Geschwülste Wunden, Krampfadern etc. behandelt brieflich mit unschädlichen Mitteln. — Keine Berufsstörung! Spezialbehandlung!
Bremicker, prakt. Arzt in Glarus.
Erfolg in allen heilbaren Fällen garantirt!!